

„Konstruktive Kritik“

Mit dieser Aufforderung verbindet sich die Frage danach, wie etwas besser gemacht werden könnte. Nehmen wir ein Gespräch über Abschiebung als Beispiel. Wenn mensch daran Kritik übt – was es auch grundsätzlich zu tun gilt – taucht oft irgendwann die Frage auf: „Und wie soll man das besser machen mit den kriminellen Ausländern?“

Es handelt sich dabei um einen Versuch, die Kritik umzuwandeln in eine positive Bezugnahme auf den Sachverhalt, der kritisiert werden soll: mensch soll sich darüber Gedanken machen, wie sich die staatlichen Ziele und Beiträge gut durchsetzen und verwirklichen lassen. Als ob mensch mit den Zielen sowieso einverstanden sein müsse und es nur darum ginge, die richtige Mittel zur Verwirklichung zu finden. Verbesserungsvorschläge zur staatlichen Politik sind gewünscht. Kritik daran, dass es überhaupt Staaten gibt, die abschieben, Menschen in In- und Ausländer unterscheiden und Ziele haben, die sich von den eigenen unterscheiden, wird verunmöglicht.

Dass vom Staat in In- und Ausländer unterschieden wird, was für die Betroffenen äußerst unangenehme Konsequenzen hat, ist demjenigen, der diese konstruktive Kritik verlangt, egal. Er möchte diesen Zustand nur verwalten und nicht kritisch hinterfragen. Mit der Forderung nach konstruktiver Kritik verlangt er, dass nur darüber geredet wird, wie sich etwas am besten abwickeln lässt. Er fordert damit andere auf, anzuerkennen, dass es ein Problem tatsächlich so gibt, wie es z.B. in den Medien diskutiert wird. Für obiges Beispiel heißt das, dass die Fragestellung „Wie wird man kriminelle Ausländer los?“ als das zentrale Problem akzeptiert werden soll. Die Aufforderung zur konstruktiven Kritik ist also eine Aufforderung zur Zustimmung zu dem, was als wichtigste Frage ausgegeben wird. Damit soll grundsätzliche Kritik verhindert werden, so dass Meinungen, die diese Zustimmung nicht mitmachen, ausgeschlossen werden können.“

Weitere Gedanken zu „Konstruktive Kritik“:

Beim Lesen des Artikels „Konstruktive Kritik“ sind mir einige Gedanken gekommen, die das Auseinandernehmen der konstruktiven Kritik etwas weiterführen.

Dass der Staat und alle, die an der Aufrechterhaltung dieser Ordnung interessiert sind, konstruktive Kritik fordern, um grundsätzliche Kritik zu verhindern, „so dass Meinungen, die diese Zustimmung nicht mitmachen, ausgeschlossen werden können“, ist, wenn man es genauer betrachtet, kaum verwunderlich, da diese Vorgehensweise, die soziale Befriedung durch „Mitbestimmung“ aufrechtzuerhalten, eines der essenziellen Instrumente des demokratischen Staats ist, so sein Existieren weiter zu garantieren. Die Demokratie lebt nicht durch die offensichtliche Unterjochung und den direkten Befehl an ihre Untergebenen, nein, sie lebt durch das Partizipieren der Staatsbürger, durch das Wahrnehmen der gesellschaftlichen, ökonomischen Probleme, die heutzutage vorhanden sind. Sie lebt durch diejenigen, die sich selbst die Illusion aufrecht erhalten, durch das Üben von konstruktiver Kritik die wichtigen Fragen und unser Leben zumindest mitzubestimmen. Dies ist die latent vorhandene Unterdrückung, denn wer ist leichter ruhig zu stellen und zu verwalten, als zufriedene Untertanen mit der Illusion, selbstbestimmt zu sein?

Bei der Forderung nach konstruktiver Kritik geht der Staat noch viel weiter als nur „Meinungen, die diese Zustimmung nicht mitmachen“, auszuschließen. Denn wer kein Interesse an einem Dialog mit dem Staat hat, wird sich wohl kaum mit ihm an den runden Tisch setzen, um auf der Verhandlungsebene über Meinungen zu diskutieren. Viel eher dürfte so jemand in praktischer Art und Weise versuchen, eigene Mittel und Wege zu finden, mit anderen über die wirklich relevanten Fragen und Grundlagen dieses Systems zu diskutieren, dessen verletzlichen Punkte zu finden und dort anzugreifen, was wiederum dem Staat überhaupt nicht gefällt und wogegen er sowohl präventiv, als auch im Nachhinein mit allen Mitteln vorgeht. Personen, die so denken und handeln, sich also gegen das Bestehende wehren, werden bestraft, weggesperrt; es wird versucht, ihren Willen zu brechen, ihren Gehorsam und ihre Unterwerfung unter die Autorität zu erzwingen. Trotz dessen sollten wir es nicht dem Staat überlassen, die „wichtigsten Fragen“ zu definieren, die nur von den eigentlichen Konflikten und Problemen ablenken, wie z.B. dass es Grenzen, Zugehörigkeiten zu Nationen, Identitäts-Papiere usw. gibt, sondern eigene Wege finden, diese Konflikt-Herde eskalieren zu lassen und die Versuche – alles und alle zu befrieden und folgsam zu halten – entlarven und sabotieren!



Fernweh ist für uns das unbeschreibliche Verlangen nach etwas, das wir im hier und jetzt nicht finden können, die unbändige Sehnsucht nach dem Unbekannten...



FICK DIE MVG!

Meine Freizeit, meine Freiheit? Nachdem sich die MVG schon im Carsharing probiert, pflanzt sie die Stadt jetzt mit leihbaren MVG-Fahrrädern zu. Diese kann man natürlich nur mit Smartphones ausleihen und so entstehen vor allem schöne Kunden- und Bewegungsprofile – Daten zur Optimierung von Menschenmassen. Die Zielgruppe, die sich solche Späße leisten können, sind vor allem Touristen oder Geschäftsleute, die auf der Durchreise flexibel, connected und abrufbereit sein müssen. Und haargenau der Tourismus und die großen Wirtschaftsbranchen spielen eine essenzielle Rolle im Prozess der Gentrifizierung und des Ausverkaufs der Stadt. Permanente Mobilität ist das höchste Gut in der perfekt kontrollierten Metropole und Freiheit fängt nicht da an, wo wir Freizeitangebote nutzen, sondern wo mit dieser Kontrolle gebrochen wird.

Mehr Uniformen: Aufgepasst! Vermehrt werden Kontrolleure auch in Uniformen gesichtet, was in München bis jetzt nie die Regel war. Sie sehen ähnliche derer für die Busfahrer aus, nur etwas hellblauer. Entweder sie brauchen diese, weil es inzwischen so viele neue Kontrolleure und Großkontrollen gibt, dass sich die Schweine nicht mehr untereinander erkennen, oder sie erhoffen sich ein bisschen mehr Autorität durch uniformes Auftreten, denn bekanntlich kommt es hin und wieder zu Übergriffen. Welche Begabung braucht man laut MVG für den Job? Managen von Konflikt- und Stresssituationen – also autoritäres Auftreten und kein Erbarmen.

60 Euro: Die steigende Schwarzfahrerrate muss gesenkt werden, also muss man in Zukunft 60 Euro blechen. Leute, die sich die teuren Ticketpreise nicht leisten können wird das trotzdem nicht weiterhelfen. Kein Wunder, dass sich die Konti-Schweine besonders oft in U-Bahnstationen herumtreiben, in deren Nähe Flüchtlingslager sind, die ja bekanntlich so gut wie gar keinen Zugriff auf Bargeld haben.

DER MÜNCHNER UNRUHEHERD

Anfang Juni

Das Geschäft von Euro-Pro-Life im Westend wird mit Steinen eingeworfen. Diese christlichen Fundamentalisten sind diejenigen Abtreibungsgegner, die den jährlich stattfindenden 1000-Kreuz-Marsch organisieren. Ihr Weltbild ist geprägt von Fremdbestimmung und somit Feinde jeder Selbstbestimmung; kurz sie sind religiöse Fanatiker, die die Unterwerfung unter Gott predigen und aufzwingen wollen. Viel zu oft hat jede Religion und ihre Kirche die Rolle zur Vereinnahmung von revolutionären Kämpfen gespielt und in Momenten des Aufruhrs zur Ruhe ermahnt und damit die Stärkung der Herrschaft unterstützt. Wie kann man im Schatten einer Kirche, einer Moschee, einer Synagoge, eines Tempels, etc. frei denken?

3.6.

Die einfachsten Mittel um sich seine Würde zurückzunehmen! Handschuh – Halstuch – Stein – die richtigen Freunde! Bei einer Party wird ein Bullenauto eingeschlagen und damit Einsatz untauglich gemacht!

5.6.

In Schwabing-Freimann randalieren sechs Leute und beschädigen Autos durch Tritte und Schläge. Auch die anrückende Polizei bleibt nicht verschont! Für mehr Jugendgewalt gegen Umweltverschmutzung, Langeweile und Monotonie des Alltags!

7.6

In den Tagen der polizeilichen Besetzung zum G-7 Gipfels wird versucht eine Bullenkarre anzuzünden, doch leider wird der brennende Grillanzünder auf dem Vorderreifen zu früh entdeckt. Kurz später wird unter Vorwänden ein 19-Jähriger verhaftet und wieder entlassen. Ein dazu aufgetauchtes Plakat trifft es auf den Punkt: Jedes Bullenauto, das sabotiert wird, bedeutet eine Streife weniger, die nachts unsere Freunde verfolgt, eine Zivikarre weniger, die im Schatten darauf lauert, zuschlagen zu können, ein Sixxer weniger, der Jagd auf uns macht.

Keine Aussage! Keine Zeugen!
Wir reden nicht mit den Bullen!

Auch 8.6.

Im wilden Westen der Stadt brennen gleich 7 Müllcontainer und verursachen so ein klein wenig Unruhe und Panik im Polizeirevier. Ein kleines bisschen Kontrollverlust für diese Hunde des Kapitals!

10.6.

Ein 61-Jähriger findet passende Worte für die Polizisten, die im Begriff sind ihn aus der Universität zu schmeißen, weil er einen Hund mit sich führt: „Ihr seid doch lauter Idioten!“

11.6

Nachdem eine Frau Zigaretten in einer Tanke zockt, versuchen ein Angestellter und ein Kunde sie dabei zu hindern und halten sie fest. Allerdings zieht sie eine Gerte, geht auf beide los und schafft es deshalb zu flüchten! Ein Schlag ins Gesicht für einen Deppen, der sich mit seinen eigenen Ausbeutern identifiziert und für eine andere Trauergestalt, die sich für das Benehmen anderer zuständig fühlt! Da bleibt nur eins zu sagen: ihr unterwürfigen Hunde!

Fortsetzung von Seite 1 [Fick die MVV]

Auch in S-Bahnen sind zivile Kontrolleure vermehrt bemüht die Schwarzfahrer-Rate zu senken... da kann es nur einen guten Vorsatz geben: Die einzige Kontrolle die ihr in Zukunft durchführen werdet, ist eine beim Zahnarzt!

Smartphone-Mania: Das Geschäft mit Online-Tickets boomt für die MVG, denn so muss der digitale Mensch von heute noch nicht einmal mehr den Blick vom Smartphone erheben, wenn er ein Ticket kauft. Eine Gesellschaft in der man am sozialen Leben nur noch mit Smartphone teilhaben kann, scheint nicht allzu fern. Und alle, die sich dem verweigern würden, sind mögliche Kriminelle und Terroristen, denn sie haben ja schließlich etwas zu verbergen. Fragt sich nur, wie man den Barcode vom Smartphone lesen soll, wenn die oberirdischen Funk- und Handymasten gerade nicht funktionstüchtig sind. Von den kleinen weißen Antennen gibt es ja schließlich Tausende auf etlichen Hausdächern, könnte ja mal zu einem Zwischenfall kommen...

Sabotage: Auf den im Big-Brother-Style angeordneten U-Bahn-Bildschirmen erblickt man momentan ab und zu ungewohnte Bilder: Abgefackelte Fahrkartenautomaten, über-sprühte und unschädlich gemachte Kameras und allerlei andere sich gegen die MVG ausdrückende Zerstörungswut lässt sich dort bewundern. Verbunden mit einem bettelnden Appell um Mithilfe macht die MVG so also bekannt, was sich schon lange bemerkbar macht: Obwohl der durch Vandalismus angerichtete Schaden in Folge der ausgeweiteten Kameraüberwachung stetig sinkt, häufen sich zielgerichtete Sabotageakte, die eben dieser sich ausweitenden Überwachung und Kommerzialisierung des öffentlichen Raumes ein Dorn im Auge sind und sich nicht mehr unter den Teppich kehren lassen. Angeblich wird inzwischen schon mit zivilen U-Bahn-Wachen gefahndet... ein Grund mehr der schleichenden Militarisierung im Münchner Untergrund das Leben schwer zu machen!



(beschlossen vom EU-Komitee/Schritt 1: Sammeln von Informationen mit Drohnen, Flugzeugen und Schiffen; Schritt 2: Durchsuchen von See-Schleuser-Schiffen; Schritt 3: Zerstörung der Schiffe in libyschen Häfen), die anvisierte Errichtung von präventiven Auffanglagern auf afrikanischem Boden, Bau von neuen Abschiebe-Knästen, genannt Sammelunterkünfte, meist bewacht von privaten Security-Firmen, mit nur für die Abschiebung gedachten Insassen, wie demnächst auch in Rosenheim und Landshut je ein Abschiebe-Lager, nur für Tausende Geflüchtete aus dem West-Balkan, da dies als „sichere“ Rückschiebe-Region gilt...weitere Beispiele gibt es unzählige.

Fakt ist: Die Illusion der freien Bewegung von Menschen innerhalb Europas hat sich längst aufgelöst. Den Armen und den Unerwünschten der Welt, diejenigen, die nicht wirtschaftlich verwertbar sind durch ihr Know-How, ihr Vermögen oder ihre qualifizierte Ausbildung, wird es erschwert bis unmöglich gemacht, sich zu bewegen, wohin sie wollen. Das einzige, was uneingeschränkt zirkulieren soll ist das, was der Wirtschaft dient: Waren, Informationen und Geld.

Die Zahl der sog. „illegal eingereisten“ Geflüchteten überall in Europa wird von den Politikern als „besorgniserregend“ bezeichnet. Degradiert zur bloßen Nummer in einer Anzahl einer unerwünschten Flut, eines Übels, das möglichst schnell, sicher und effizient ausradiert, ein Defekt, eingeschlichen im gut geölten Zahnradwerk, der schlicht und einfach beseitigt werden muss. Denn hier – innerhalb der Grenzen – herrschen „Sicherheit, Ruhe, Ordnung, Wohlstand, Sitte und Moral“ und das soll auf ewige Zeiten auch so bleiben, also muss alles, was eine Bedrohung für diese Werte darstellt, möglichst frühzeitig erkannt, zurückgehalten, nummeriert, kategorisiert, verwaltet, bestraft, eingesperrt oder letzten Endes abgeschoben werden, als wären diese Menschen weniger wert als diejenigen, die auf einem vom Staat ausgestellten Stück Papier bescheinigt haben, dass sie Bürger Europas sind.

Die Konflikte zwischen den Verteidigern der bestehenden Ordnung und den Unerwünschten, denjenigen, die für die kapitalistische Verwertungslogik keine Nützlichkeit darstellen und die sich an die bestehenden Gesetze nicht halten können oder wollen, werden sich mehr und mehr zuspitzen. Hier, in den meisten westlichen, wohlhabenden und demokratischen Ländern gelingt es dem Staat zwar im Moment, das scheinbar allumfassende Klima der Befriedung aufrechtzuerhalten und die Illusion zu sähen, kein Fünkchen des Konflikts könne Fuß fassen und sich ausbreiten. Doch letzten Endes werden nicht nur die Unerwünschten die Auswirkungen der repressiven Restrukturierung

zu spüren bekommen, sondern jeder, der nur den kleinsten Schritt vom Normalablauf abweicht. Ansätze, diesen Normalablauf gezielt und erhobenen Kopfes zu durchbrechen und nicht darauf zu warten, bis die Kontroll-Maßnahmen im europäischen Raum ein unausweichliches Ausmaß erreicht haben, könnten sein, die Verantwortlichen ausfindig zu machen, die an der Jagd auf Menschen an den Grenzen, der steigenden Militarisierung, der (Weiterentwicklung-) und technischen Aufrüstung, Grenzabsicherung, Überwachung, der Forschung diese Gebiete betreffend, beteiligt sind und daraus riesige Profite schlagen...

In München angesiedelte Unternehmen, die an Grenzabsicherung verdienen:

- Rheinmetall Defence Electronics GmbH
- Giesecke & Devrint GmbH
- Fraunhofer Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung eV.
- European Aeronautic Defence and Space Company Deutschland GmbH (bestehend aus Airbus Group u.v.m.)
- Thales Defence Deutschland GmbH



EIN POLIT-SPEKTAKEL UND SEINE WEITREICHENDEN AUSWIRKUNGEN

Was war das wieder für ein Erfolg, als die hohen Repräsentanten der Macht aus aller Welt sich auf ein, zwei Tage in einem Luxus-Hotel verschanzten, ein nettes Pläuschchen hielten und sich dabei von 24 000 Bullen bewachen ließen... Treffen wie dieses dienen weniger dem faktischen gemeinsamen Beschlüsse-Fassen der Politiker (denn das könnten die Betreffenden auch in live Telefonkonferenzen unter sich tun), und sind auch kein Entscheidungsorgan der „inoffiziellen Weltregierung“, sondern sollen hauptsächlich eine Machtdemonstration sein und zudem ein wenig die Politur des eigenen nationalen Images fördern. Durch das Beharren auf solchen jährlichen öffentlichen Treffen der herrschenden Repräsentanten, vor Augen und Ohren der Presse, kann auf einer gewissen Ebene auch mehr Legitimation für ihre weiteren Pläne und Operationen erlangt werden. Außerdem steigert es noch nebenbei die Akzeptanz unter den Bürgern, die Reduzierung der Armut in der Welt um soundsoviel Prozent bis Jahr XY zu verkünden und fördert den eigenen Beliebtheitsgrad durch schnell dahergesagte Umweltschutz-Verprechen. Es dürfte also eigentlich niemanden mehr verwundern, dass für das Funktionieren des Systems keine Gipfel-Treffen nötig sind.

Wenn nun aber soviel Prominenz im eigenen Land weilt, muss ihnen auch der sicherste, angenehmste und reibungslosteste Aufenthalt ermöglicht werden. Dafür war ein im vorhinein berechnetes Budget von 135 Mio.€ natürlich nur angemessen, was größtenteils wohl in die Aufrüstung der Ausrüstung der Polizei, die „Sicherung“ der Grenzen und in die Bezahlung der ca. 24 000 ausführenden Bullen floss.

So wurde das Schengener Abkommen, das vorschreibt, an keinen inner-europäischen Grenzen Kontrollen durchzuführen, für einen Zeitraum, der allerdings weit über den Zeitpunkt des G 7-Treffens (7.Juni-8. Juni) hinausging, außer Kraft gesetzt. Bei diesen wiedereingeführten Grenzkontrollen vom 26. Mai bis 15. Juni an der bayerisch-österreichischen Grenze, sind bis zum 10.6. „350 gesuchte Personen festgenommen, 8600 Verstöße gegen das Aufenthaltsrecht, 150 weitere Straftaten, Urkunden und Rauschgift-Delikte und Verstöße gegen das Waffengesetz“ festgestellt worden. Laut Bundes-Bullen konnten diese Kontrollen ein „signifikantes Plus an Sicherheit in den Grenzregionen bewirken“.

Mit der Rechtfertigung, wenig oder unkontrollierte Grenzübergänge wären eine „Gefahr für die Sicherheit der Bürger“, legitimieren die Herrschenden einzig und

allein ihre Vollmacht zu definieren, was als „Gefahr für die Sicherheit“ eingestuft wird und ihre alleinige Position, Gewalt auszuüben. Aus diesen im Ausnahmezustand festgestellten „unkontrollierten Bewegungen über die Grenze“ wird nun das Resultat gezogen, auch im Normalzustand mehr Kontrolle über die einreisenden Menschen und Waren zu haben. Nun nach den Gesprächen darüber, ob das Schengener Abkommen weiterhin über längere Zeit außer Kraft gesetzt bleibt, wurde beschlossen, dass die Grenzen innerhalb der EU nicht offiziell kontrolliert werden sollen, aber stattdessen die Schleierfahndung erhöht werden soll, die es den Bullen erlaubt in maximal 30 km Entfernung von der Grenze Leute verdachtsunabhängig zu kontrollieren, wofür extra 500 neue Bullen abgestellt wurden, die technisch aufgerüstet wurden mit (im Zuge des G 7 angeschafften) Wärmebildkameras, Nachtsichtgeräten, hunderte Tablet-PCs mit Zugriff auf Fahndungssysteme und mobilem Fingerabdruckvergleich und speziellen Geräten, um die Echtheit von (Ausweis-)Dokumenten zu prüfen.

Kurz: Der Staat und seine Befehlsempfänger erweitern zunehmend und flächendeckend ihr repressives Arsenal. Die meist angewandte Taktik ist die der langsamen Gewöhnung, mit der am einfachsten die Akzeptanz der Leute erreicht wird; erst ist etwas der Ausnahme-Zustand, doch dann wird die Notwendigkeit verkündet, dies zum Normalzustand zu werden zu lassen. Die rein physischen Resultate, die im Zuge solcher spektakelträchtiger Treffen der Mächtigen in der betroffenen Umgebung hinterlassen werden, sind hier die Einführung des Digitalfunks für die Bullen, die Installation neuer Kameras, häufigere und strengere Grenzkontrollen und finden ihren Höhepunkt darin, dass der G7-Gipfel die größte bisher in Bayern stattgefundene Aufstandsbekämpfungs-Übung von Militär und Bullen war, die unter den Augen aller, aber von niemandem als eine solche erkannt, stattfinden konnte und aus einem Anlass einen praktischen Zweck machte.

Dies zeigt im Kleinen auf, was in großem Stil überall an den Außengrenzen Europas und innerhalb Europas nach und nach zum Alltag wird: Aufrüstung des repressiven Apparats: erhöhte Zusammenarbeit von Polizeien, Erhöhung und Aufstockung der Sicherheitsmaßnahmen und -Ausrüstung und des Sicherheits-Personals, des Budgets für Grenzschutzfirmen wie Frontex (Grenzpolizei; Budget in den letzten 10 Jahren um das 16-fache gestiegen), Erhöhung der Bullenanzahl, geplante Militär-Operationen gegen Schleuser

ÜBER SOLIDARITÄT

UND DIE KÜRZLICHE VERHAFTUNG EINES DEMONSTRANTEN

Am Montag den 20.07. demonstrierte mal wieder die Münchner Pegida-Fraktion um ihre „Kritik“ unter „das Volk“ zu bringen und zu verbreiten. Diese gruselige Bürgerbewegung prophezeit den Untergang des Abendlandes durch die Migrationsbewegungen in Richtung Europa oder Deutschland und bietet damit ein Sammelsurium für allerhand „Kritiker“, die von Nazis, über Verschwörungstheoretiker bis zu Mittelständlern reichen, denen ihre Privilegien verloren gehen und in ihrem Leben wahrscheinlich noch nie etwas von Teilen gehört haben und so Übel und die Schuldigen in den zahlreichen Flüchtlingen erkannt haben wollen.

Wie jeden Montag, so auch diesen, fand eine Kundegebung statt, die von Protesten begleitet wurde, und auch dieses Mal flogen alle möglichen Wurfgeschosse in Richtung dieses, meinen Würgereiz auslösenden, Spuks. Während den Demonstrationen verhaftete die Polizei einen Demonstranten aufgrund einer Fahne mit zu dickem Stock. Dieser befindet sich seit Montag, den 20.07 nun in der JVA Stadelheim in Untersuchungshaft.

Gleich vorweg: Wir wünschen dem Verhafteten viel Kraft und Mut, denn Einsperrung existiert um die Individuen zu brechen, sie zu gehorsamen und tüchtigen Sklaven zu formen und dementsprechend Kräfte zehrend und zerstörend wirkt sie.

Gefangener der Demokratie

Wenn die unterwürfigen Staatsdiener in der Welt außerhalb der Mauern nicht zu produzieren sind, so sollen sie im Knast dazu gemacht werden. Damit ist Knast nur die Erweiterung der Welt, die wir kennen, mit all ihren Zwängen, Befehlen und Richtlinien.

Gucken wir uns kurz die Idee der Demokratie an. Sie ist ein Herrschaftssystem, das die Koexistenz verschiedener Weltanschauungen und politischen Richtungen erlauben soll und aus den aufeinander treffenden Widersprüchen eine Frage der Wahl zwischen politischen Parteien oder Richtungen macht. Der Bürger soll generell jeder politischen Auffassung, die jeweils eine unterschiedliche Verwaltung der Bevölkerung anstrebt, tolerant gegenüber stehen und sich innerhalb der Argumentationslinien und Handlungsmuster – egal ob links oder rechts – wiederfinden und sich so auf einen Kampf um politische Vorherrschaft einlassen, in dem der Gewinner bereits definiert ist. Es sind die Demokraten, die die Idee der Herrschaft durch die Mitbestimmung der Unterdrückten ermöglichen wollen. Dieser demokratische Staat jagt Gesetzesübertretungen in beide Richtungen, denn das ist seine Aufgabe, er will seine Herrschaft sichern und die Achtung seiner von ihm erfundenen und diktierten Gesetze gewährleisten. Nun gut, oft mag die Sympathie der Repressions-Organen ganz auf Seiten des völkisch-nationalen Mobs sein und allzu oft gingen in der Geschichte staatliche Strukturen Fusionen mit faschistische Gruppierungen ein, doch – wenn wir den Staat und seine Gesetze, seine Knäste und Hemmungslosigkeit kennen – dürfen wir uns dann wundern, dass er ohne mit der Wimper zuzuschlagen, wenn wir gegen ihn vorgehen?

22.6

Gegen Pegida hilft nur auf die Fresse, Barrikadenbau und Chaos! So wie an diesem Montag, als ca. 20 Vermummte Bauzäune auf die Straße ziehen, Steine werfen und eine erfolgreiche Flucht antreten.

24.6

Ein Ladendetektiv bekommt, was so einer niederträchtigen Person gebührt: Schläge, Tritte und Bisse!

25.6

Am Marienplatz brennt es im Schacht und der Nahverkehr steht still. Das heißt: der Konsum in der Innenstadt wird unterbrochen, den Verpflichtungen die Grundlage für Pünktlichkeit genommen, kurz: eine Möglichkeit sich die Zeit zurück zu nehmen, die wir mit fremdbestimmten Terminen verbringen müssen! Der technische Defekt, zeigt wie einfach es ist!

28.6

In einigen Nächten werden im Münchner Osten ein Haufen Navis geklaut! Einmal mehr zeigt sich, wie wichtig es ist sich mit seinen Leuten zu organisieren und mindestens das tägliche Überleben zusammen zu bestreiten.

29.6

Die Stille der Altstadt wird von einigen genutzt um einen alten Zigarettenautomaten zu demonstrieren, das Geld und die Kippen zu klauen und anschließend, Beweise „vernichtend“ in die Isar zu schmeißen.

8.7

Und wieder brennen Müllcontainer in Pasing. Auf dass sich die Praxis der Unruheftigung verbreitet!

11.7

Ein Streit in einer Aufnahmeeinrichtung eskaliert und richtet sich schließlich und logischerweise gegen jene, die an der Einsperrung und Verwaltung beteiligt sind: die privaten Sicherheitsdienste, die immer mehr die Arbeit der Bullen übernehmen!

20.7

Wieder nervt Pegida. Es fliegen Flaschen, Farbbeutel, Obst und Eier in ihre Richtung. Allerdings kommt es zu einer Verhaftung und anschließenden U-Haft für einen Gegendemonstranten. (siehe: Über Solidarität und die kürzliche Verhaftung eines Demonstranten)

23.7

Vor der drohenden Zwangsräumung, sprengt ein Mieter seine Wohnung. "Wieso sprengt man seine eigene Wohnung und nicht die seines Eigentümers?" sind die Schlußworte eines aufgetauchten Plakats. Für den Tod des 34-Jährigen sind jene verantwortlich, die auf dem Immobilien- und Wohnungsmarkt verdienen und die Aufwertung der Stadt und folglich die Verdrängung vorantreiben.

24.7

Farb Angriff auf die JVA Stadelheim und Demo vorm Knast in Solidarität mit dem Verhafteten am Montag. Nicht nur der Antifaschist befindet sich derzeit in der JVA Stadelheim, sondern auch zwei weitere Antifaschisten, die im Rahmen einer größeren Polizeiaktion inhaftiert wurden und nun in Stadelheim auf ihren Prozess warten. Der Vorwurf lautet Mitgliedschaft in einer terroristischen/kriminellen Vereinigung. (Türkische kommunistische Partei/ML und Konföderation der Arbeiter aus der Türkei in Europa).



Antifaschismus ist kein Verbrechen?

In diesem Sinne zeugt das Jammern eben dieser linken Gruppen nach der Inhaftierung eines Demonstranten und das Schwadronieren über einen Gipfel der Repression, welches mit der Beschwerde über das mangelnde Vorgehen des Staates gegen Nazis einhergeht, ein gewisses Unverständnis, was Repression bedeutet: Natürlich ist es immer scheiße Anzeigen zu kassieren und im Knast zu landen – besonders wenn es scheint als hätte man die Verhaftung einfach vermeiden können – doch das Ziel der Repression ist es nicht diejenigen mit den „krassesten“ Strafen zu beladen, die die „krassesten“ Sachen machen, sondern generell einzuschüchtern, zu isolieren, und die Gefahr einzudämmen, dass sich Kritiken und Ideen verbreiten. Somit geht es dem Staat darum seine eigene Existenzberechtigung und die ihr zu Grunde liegende Moral zu untermauern und wenn er sich entscheidet dies mittels Inhaftierungen zu tun, dann wird er immer Gesetze finden oder schaffen, die dies rechtfertigen. Eine Antwort wäre die angegriffenen herrschafts-feindlichen Ideen zu bekräftigen und in die Tat umzusetzen, anstatt jemanden, der doch nur ein kleines Fähnchen trug, als Opfer einer so ungerechten Justiz darzustellen. Muss man sich so moralisch legitimieren um sich solidarisch zu zeigen? Wäre es gerecht die gleiche Person einzusperrern, wenn sie für mehr als einen Bagatelle angeklagt wäre? Wäre das Vorgehen der Justiz gerecht, wenn sie genauso gegen Nazis vorgehen würde? Und ist der Antifaschismus nicht zur Vereinnahmung von der bestehenden Ordnung verdammt, wenn er bestreitet sich zum Verbrecher an eben dieser machen zu wollen?

Solidarität heißt Angriff!

Der Staat macht nur seine Arbeit und die macht er professionell, weil sie darin besteht, die Menschen zu unterdrücken und hierbei hat er Jahrhunderte Erfahrung. Wenn sich ein Mensch ohne festen Wohnsitz dazu entschließt auf eine Demonstration zu gehen ist das sehr mutig, weil er mit jedem „Bagatelle“ riskiert in der U-Haft zu landen. Und wenn wir uns nun überlegen, dass wir in einer Welt leben, die sich immer weniger Menschen leisten können und immer häufiger in die Obdachlosigkeit und zum Vagabundentum getrieben werden, dann muss die Antwort auf die Verhaftung eines Antifaschisten sein, dem es so geht, diese Realität, die Tausende von Menschen betrifft, anzugreifen, anstatt die Freiheit eines einzigen zu fordern, weil er angeblich wegen einer Lächerlichkeit inhaftiert ist. Der Staat will uns kontrollieren und dafür braucht er Wohnungs-Adressen, Orte, wo er uns finden kann, damit seine Repression funktioniert. Daher kann er das wilde Umherstreifen, die freie Bewegung über seine Grenzen hinweg, nicht akzeptieren. Wenn es nicht nur um eigene Abwehrkämpfe, sondern um den Angriff auf die Gefängnisgesellschaft geht, dann muss dies auf einem sozialen, und nicht einem politischen Terrain passieren.

Wieso soll ich dann die Freiheit eines Gefangenen fordern, der auf einer Demonstration gegen autoritäre Arschlöcher verhaftet wurde und nun eingesperrt ist, wie es eine Demonstration am 27.07 (Freitag) vor der JVA Stadelheim tat, wenn es auch andere Eingesperrte gibt und uns, diejenigen, die nur im Moment auf freiem Fuß sind? Wenn der Staat kommt um uns zu holen, uns unsere Freunde und Freundinnen zu nehmen, uns die Möglichkeit nimmt unseren Alltag minimal selbst zu bestimmen; kurz, uns unseres Lebens beraubt, dann macht uns das nicht zu Opfern. Opfer wären wir, wenn wir nicht wüssten, was der Staat ist, kein Verständnis von seiner Repression hätten, aber genau darin liegt doch auch der Grund, wieso wir ihn bekämpfen. Aber was diese linken Gruppen nun machen: sie zeichnen

ein Bild eines Menschen, der sich entschieden hat ein Risiko einzugehen, dass ihm bestimmt bewusst war, und machen es zu einer Karikatur. Denn selbst die angeblichen Bagatellen machen uns nicht zu wehrlosen oder illegitimen Gefangenen, denn diese produzieren im gleichen Atemzug Gefangene, die in Knäste gehören und damit führen wir die Diskussionen fort, die der Staat und seine Helfer uns anbieten. In diesem Kontext erkennen wir einen vom Staat geschaffenen Freiheitsbegriff an, der die Existenz der Knäste und die Einsperrung der Menschen anerkennt und deren Zerstörung bzw. die Befreiung Aller nicht zu einem Kriterium für unsere selbstbestimmte Freiheit macht.

Im Zuge der Solidaritätskampagne wird nicht nur die Freiheit auf eine inhaltsleere Worthülse degradiert, auch die Solidarität: Auf einen hinter ein Hashtag angefügtes Wort reduziert und zu einem passiv zu konsumierenden Etikett erniedrigt, kann sich ihr jeder anbieten – von der Grünenpolitikerin bis zum Anarchisten. Notwendig ist nur ein Internetanschluss, eine kleine Fingerbewegung und der Wille zum nach Quantität suchenden Kompromiss auf der Suche nach Likes, Fans und Geld.

Der Wille zur Aktion und die Leidenschaft für die Freiheit wird sich niemals durch die Fratze der Websides und Hashtags ausdrücken.

Um für Freiheit zu kämpfen, brauchen wir keine Gefangenen, keine Helden und keine Märtyrer. Deshalb fordern wir auch nichts, auch nicht die Freilassung eines Gefangenen oder der politischen Gefangenen. Wir kämpfen um die Knäste zu zerstören und mit ihr die Gefahr, die sie für uns bedeuten, wir kämpfen für unsere Selbstbestimmung und für die Freiheit unseren Beziehungen und unseren Konflikten frei zu begegnen, also die Freiheit Aller.

Und dabei werden uns Hindernisse in den Weg gelegt, und zu denen gehört nicht nur der Knast, sondern auch eine Kritik wie die von Pegida, die nur einen stärkeren Staat fordert, der noch akribischer ausschließt, bevormundet oder privilegiert, der fähig ist die innere Stabilität und Hierarchie, trotz einer sich im Explodieren befindenden Welt, aufrecht zu erhalten. Dazu gehören aber auch „Bewegungen“, die sich vor die Knäste stellen in denen Tausende eingesperrt sind, und dort die Freilassung von einem Einzelnen fordern, und so mit ihren Parolen die Vereinnahmung der Kämpfe anfeuern, die sich gegen die Unterdrückung Aller richten.

Solidarität mit dem Verhafteten. Tragen wir die Revolte für die Freiheit vor und in die Knäste der Welt, die uns permanent mit ihren Knästen droht.

Oder, wie jemand mal schrieb: Revolutionäre Solidarität bedeutet nicht die Freilassung eines Gefangenen zu fordern, sondern unsere Kämpfe weiterzuführen und so die Grundlage zur Befreiung von allen zu legen.



27.7

Am Hart wird's heiß. Es brennen mehrere Mülltonnen! Eine einfache Art seinem Frust, seiner Langeweile oder seiner Wut Ausdruck zu verleihen!

7.8.

Heute hatte der inhaftierte Antifaschist Haftprüfungstermin. Vor dem Gericht gibt es eine Solidaritätskundgebung statt. Als bekannt wird, dass die Lächerlichkeit mit der sich die Justiz gibt kein Ende nimmt und der Antifaschist weiter in Haft bleiben wird, bildet sich plötzlich aus der Kundgebung eine wütende Spontandemo und zieht vom Gericht bis zum Hauptbahnhof, wo sie sich auflöst, bevor die Bullen jemanden festnehmen können. Fick die Cops! Fick die Justiz! Fick Pegida!

7.8.

In Ludwigsfeld brennt ein Bagger lichterloh und bei einem Radlader sind die Scheiben eingeworfen. Gentrifizierung tötet jede Lebhaftigkeit! Das Leben finden wir in der Revolte gegen das, was uns tot und als Sklaven sehen will!

